

Ein ungleiches Paar mit einer Mission

RICKENBACH. Die Geschichte klingt unglaublich: Eine Mutter verbündet sich mit dem Mann, der die Verantwortung für den Mord an ihrer Tochter trägt. Eine Lehrstunde in Toleranz und Konfliktlösung an der Sekundarschule Rickenbach.

GABRIELE SPILLER

Stille im Saal. Gerade hat die zweite Gruppe von rund 60 Schülern den kurzen Film über das grosse Leid von Ginn Fourie gesehen, die 1993 ihre 22-jährige Tochter Lyndi bei einem Anschlag auf die Heidelberg Tavern in Kapstadt verlor. Noch versteht keiner so richtig, wieso Fourie jetzt mit dem Oberkommandeur der Attentäter vor ihnen steht. Doch schon kommen die Fragen der 13- bis 16-Jährigen, meist auf Englisch: «Wie konnten Sie Letlapa Mphahlele vergeben?» «Haben Sie keine Angst, wenn Sie sich auf der Strasse bewegen?»

Jahre der Unterdrückung

Die Schüler nutzen die Gelegenheit zu einer Geschichtsstunde aus erster Hand. Sie erfahren, dass sich der Hass zwischen den Rassen über 350 Jahre, seit der Kolonialisierung durch die Niederländer, entwickelt hat. Einen Höhepunkt erfuhr die Unterdrückung der schwarzen Bevölkerung, als 1948 die Apartheidgesetze eingeführt wurden, als Strände, Schulen und Verkehrsmittel getrennt und Ausgangssperren verhängt wurden. 1994 kippte das System mit einem Regierungswechsel; eine Wahrheits- und Versöhnungskommission wurde eingerichtet, der sich Mphahlele jedoch nicht stellte. Der bewaffnete Kampf war für ihn die adäquate Antwort auf die Demütigungen über Generationen. Noch heu-



Flankiert von Lehrern, erzählen Ginn Fourie (links) und Letlapa Mphahlele, wie sie den Graben, der sie trennte, überwand. Bild: ds

Wenig Platz für «Soziales Lernen»

Gregor Aeschbach, Schulsozialarbeiter an der Sekundarschule Rickenbach, hat die Veranstaltung organisiert. Er ist dafür zuständig, dass die Schüler nicht nur Fakten lernen, sondern auch Kompetenzen im Umgang miteinander entwickeln. Sein Job besteht darin, die Schüler bei Problemen zu beraten und zu begleiten, aber auch zwischen Jugendlichen, Eltern, Lehrerschaft, Behörden und

Hauswarten zu vermitteln. Sein Aufgabengebiet reicht von Fragen, wie man mit Konflikten und Gruppendruck umgeht, bis hin zur Suchtprävention. «In unserem Schulsystem existiert kein Fach für «Soziales Lernen». Es herrscht ein solcher Druck, den ganzen Lehrstoff unterzubringen, dass im Alltag wenig Zeit für die Persönlichkeitsentwicklung bleibt», stellt er fest.

«Beim Eintritt in die Lehre erfahren die Jugendlichen, dass vielerorts ein ganz anderer Wind weht, und manche haben Mühe, sich in diese Strukturen einzufügen.» So unterstützt Aeschbach die jungen Leute praktisch beim Erwachsenwerden, sorgt durch seine Interventionen aber auch für bessere Rahmenbedingungen beim Lernen und Zusammenleben in der Gruppe. (gsp)

te, nun allerdings als Mitglied des Parlaments, beobachtet er grosse soziale Ungerechtigkeit.

Ruhig berichtet er, wie Fourie im Anschluss an die Präsentation seiner Biografie «Child of this Soil – Life of a Freedom Fighter» auf ihn zukam und ihn mit dem Tod ihrer Tochter konfrontierte. «Es war keine Versöhnung, sondern ein Kennenlernen», denn er steht nach wie vor zu seinen Taten. «Wir haben für die Freiheit gekämpft. Das ist kein Grund, um um Vergebung zu bitten.» Aber Ginn Fourie hat etwas in ihm bewegt. Sie habe neun Jahre nach dem bewaffneten Kampf seine Menschlichkeit wiederhergestellt, sagt Mphahlele. Auch Fourie berichtet, in seiner Körpersprache etwas bemerkt zu haben, das sie auf seine spätere Bittere um eine Aussprache eingehen liess.

Das Reinigen der Speere

Mphahlele, der über 20 Jahre im Untergrund gelebt hat, lud Fourie zur traditionellen Heimkehrzeremonie in sein Dorf ein. Hier wurde der grosse Krieger gefeiert, aber es war auch ein Zeichen für sein Volk, dass der Kampf gegen die Weissen vorbei ist. Auf beiden Seiten herrschte weiterhin Misstrauen. Fouries Familie vermutete eine Falle, doch sie nutzte die Einladung, um ihrerseits um Vergebung für die jahrelange Unterdrückung zu bitten. Sie verzeh auch Mphahlele, und gemeinsam gründeten sie eine Stiftung, die Lyndis Namen trägt. Die Kraft zu nutzen, die in der Versöhnung liegt, ist ihr wichtigstes Anliegen, und dies tragen sie in die ganze Welt. Das Staunen der beeindruckten Schüler von Rickenbach können Interessierte in den nächsten Tagen noch an verschiedenen Orten nachvollziehen.

Öffentlicher Vortrag

Ginn Fourie und Letlapa Mphahlele gastieren am 7. September, 20 Uhr, im Kirchengemeindehaus Liebestrasse, Winterthur.